

Methoden der Mikrokreditvergabe und ihre Anwendung im klassischen Bankbetrieb

Bachelorarbeit

in

Banking and Finance

am

**Institut für schweizerisches Bankwesen
der Universität Zürich**

bei

Prof. Dr. Thorsten Hens

Dr. Annette Krauss

Verfasser: Marie-Christine Molitor von Mühlfeld

Executive Summary

Problemstellung

Durch fehlendes Vermögen und Einkommen sind viele Menschen vom traditionellen Kreditgeschäft ausgegrenzt. Die Mikrokreditvergabe nimmt sich diesem Problem an. Basierend auf verschiedenen Ansätzen, gelingt es, die Vergabe von Kleinkrediten ohne bestehende Sicherheiten zu ermöglichen. Diese Methoden beruhen auf einer Art Vertrauensbeziehung, die zum Beispiel durch Gruppenbildung aufgebaut wird. Mikrokredite kommen hauptsächlich in Entwicklungsländern zum Einsatz. Doch auch in entwickelten Volkswirtschaften ist es Kleinunternehmer oder Existenzgründer nicht möglich, an finanzielle Mittel für Projektumsetzungen zu kommen, wenn sie keine Sicherheiten und Referenzen vorweisen können. Hierin besteht der Anknüpfungspunkt zur Mikrokreditvergabe. Können Mikrokredite die Engpässe des Kreditgeschäfts in Industrieländern lösen? Dabei steht eine Anwendung im klassischen Bankwesen im Zentrum.

Vorgehen

Um herauszufinden, inwiefern Mikrokredite innovativ im klassischen Bankbetrieb der Industrieländer einsetzbar sind, werden die Methoden der Mikrokreditvergabe in Entwicklungsländern genau analysiert und im Kontext der Industrieländer beleuchtet. Dabei wird speziell die Wirkung der Vertrauensbeziehungen innerhalb der Mikrokreditvergabe auf die Kosten/Gewinn Problematik der Kredite behandelt. Gefolgt von Vor- und Nachteilen der Mikrokreditvergabe durch klassische Banken, soll dem Leser letztlich eine Gegenüberstellung der Mikrokredite in Entwicklungsländern mit dem Potential solcher Kredite in Industrieländern geboten werden. Eine qualitative Analyse anhand grosser Datensätze hätte den Rahmen dieser Arbeit gesprengt. Daher stützt sie sich auf Literatur, Einzelbeispiele und Erfahrungen.

Die Arbeit ist in zwei Teile gegliedert. Um das Verständnis von der Mikrokreditvergabe zu ermöglichen, wird im ersten Teil die Theorie hinter der Methodik beschrieben. Dabei werden zunächst die Begriffe Microfinance und Microcredit unterschieden und dann die Konditionen der Mikrokreditvergabe erläutert. Daraufhin werden die Transaktionskostentheorie und das Problem der asymmetrischen Informationen aus ökonomischer Sicht untersucht, um die Einschränkungen bei der Mikrokreditvergabe zu erklären.

Der zweite Teil bezieht sich auf die Praxis der Anwendungen. Anhand von Beispielen aus Entwicklungsländern wird auf eine mögliche Anwendung der Mikrokreditmethoden im Bankwesen der Industrieländer eingegangen. In dieser Hinsicht wird untersucht, ob eine Nachfrage nach Mikrokrediten in Industrieländern überhaupt besteht, inwiefern Mikrokredite in Industrieländern einen positiven Effekt auf die Wirtschaft haben, und welche Gründe für den Einstieg des klassischen Bankwesens im Gegensatz zum semi-formellen Finanzsektor sprechen. Zuletzt wirft ein genauer Blick in die Praxis der Mikrokreditvergabe in Europa und den USA Licht auf das Ausbaupotential dieses Kreditgeschäfts.

Den Abschluss dieser Arbeit bildet eine Schlussbetrachtung, welche aus einer Zusammenfassung und einem Ausblick besteht und die wichtigsten Erkenntnisse dieser Arbeit nochmals zusammenfasst. Um der Argumentation mehr Aussagekraft zu verleihen, werden die Resultate mit Meinungen und Visionen aus der Praxis diskutiert und zum Schluss dieses Kapitels präsentiert.

Resultate

Die Mikrokreditvergabe unterscheidet sich vom klassischen Kreditgeschäft durch ihre Konditionen. Kleine Beträge, kurze Darlehenslaufzeiten und häufige Ratenzahlungen sind charakterisierend. Kunden müssen eine selbständige Tätigkeit und hohe Gewinnmargen vorweisen können. Beratung und Betreuung der Kunden beim Selbständigmachen ist oft im Kreditgeschäft inbegriffen. Anpassung an den Kunden und seine Bedürfnisse, ein einfacher Kreditantrag, Vertrauen und enge Beziehungen zu den Kreditbeamten, sind ausschlaggebend für den Erfolg der Mikrokredite. Hohe Zinsen, bedingt durch die relativ hohen Kosten für einen Mikrokredit, und wenig Transparenz in der Effektivzinsgestaltung, zählen zu weiteren Merkmalen. Die Frage der unbesicherten Kredite wird durch Gruppendruck, soziale Sanktionen, häufige Kundenbesuche, sowie Zwangssparen gelöst. Die beiden Problematiken der asymmetrischen Information, adverse selection und moral hazard, können durch die Gruppenkreditvergabe reduziert werden. So auch die Transaktionskosten, indem Aufgaben der Beamten auf die Gruppen übertragen werden.

Die Arbeit spezialisiert sich auf die Methoden der Mikrokreditvergabe, doch muss auch die rechtliche Form der Mikrokreditorganisationen durchleuchtet werden, um auf eine Anwendung im klassischen Bankwesen einzugehen. Dabei wird deutlich, dass es in Entwicklungsländern trotz hoher Kosten den klaren Trend zur Kommerzialisierung gibt. NGOs formen sich zu

formellen Finanzinstituten um, oder Banken steigen ins Mikrokreditgeschäft ein. Vorteile der Banken im Vergleich zu NGOs sind Synergiepotentiale, welche Kosten reduzieren. Zudem kommt die Arbeit zu dem Ergebnis, dass auch in entwickelten Volkswirtschaften eine deutliche Nachfrage nach Mikrokrediten besteht. Gerade im Zuge der Finanzkrise, erhalten Arbeitslose, die sich selbstständig machen wollen, keine Kleinkredite von Banken. Werden mehr finanzielle Mittel für Existenzgründer bereit gestellt, fällt die Arbeitslosigkeit und der allgemeine Wohlstand des Landes steigt. Bezüglich der Adaption der Methoden auf Industrieländer, gibt es jedoch einige Einschränkungen. Regulierungen stellen dabei ein grosses Hindernis dar. Im Unterschied zu Industrieländern sind Unternehmensgründungen in Entwicklungsländern einfacher. Das Geschäft der Mikrokunden (Händler, Rikschafahrer etc.) ist dort kalkulierbarer und der Wirtschaft des Landes unabhängig. Auch ist fraglich, ob Kunden der entwickelten Länder mit der Methodik, wie Gruppenhaftung, zurecht kommen.

Trotzdem erachtet diese Arbeit die Mikrokreditvergabe in Industrieländern durch Banken als sinnvoll, da Banken die notwendigen Ressourcen für diese Kreditgeschäfte vorweisen und durch Synergien und Haftungsmethoden Kosten und Risiken mindern können – mehr als der semi-formelle Finanzsektor. In der Zukunft steht das Internet im Zentrum, um das Mikrokreditgeschäft in Industrieländern effizienter zu gestalten. Auch sozialer Druck und symbolisches Pfand sollen genutzt werden, um für angemessene Besicherung zu sorgen.

Allgemeine Beurteilung

Aufgrund der eingeschränkten Vorgehensweise lässt sich eine allgemeine Beurteilung kaum fällen. Ob und inwieweit Mikrokredite auch auf Industrieländer einen Einfluss haben, kann generell nicht beantwortet werden, da sich die Forschungsergebnisse der Arbeit auf Einzelbeispiele und Erfahrungen stützen. Somit zeigt der Bericht nur Vor- und Nachteile, sowie Anregungen und Visionen auf, damit sich der Leser ein eigenes Bild machen kann.

Dennoch begründet die Arbeit den Trend der Mikrokredite in ihrer speziellen Anwendung als etwas Positives. Insbesondere die Rolle des Vertrauens in der Besicherung der Kredite sollte von Banken in Betracht gezogen werden. Umstrukturierungen sind derzeit ein grosses Thema im Finanzsystem. Diese Arbeit sieht darin die Chance, Methoden der Mikrokreditvergabe im Bankwesen zu etablieren.